

C. Wissenschaftliche Biographie von Wilhelm Reich

Wilhelm REICH wird am 24.3.1897 in Dobrzynica (dt.: Dobzau, im damals noch österreichischen Teil Galiziens) als erster von zwei Söhnen des Ehepaars Leon und Cecilia REICH geboren. Leon REICH ersteht kurz nach der Geburt seines Sohnes Wilhelm ein ausgedehntes Gut in Juijinetz (in der Bukowina) und betreibt dort neben Ackerbau auch Rinderzucht, während Cecilia REICH im Haushalt tätig ist. Nach OLLENDORFF-REICH (1969) vergötterte Wilhelm seine Mutter sein ganzes Leben lang. Er wächst weitgehend sich selbst überlassen auf dem väterlichen Gut auf. Generell ist über Wilhelm REICHs Kindheit und Jugend recht wenig bekannt. REICH selbst pflegte nur sehr selten über seine eigene Kindheit und Jugend zu sprechen (OLLENDORFF-REICH 1969, S. 22). LASKA (1981) führt dies darauf zurück, daß REICH den "oft wildwüchsigen Deutungen" psychoanalytischer Biographen kein Material liefern wollte (S. 9).

Der junge REICH erhält keinerlei religiöse Erziehung. Obwohl seine Mutter wie auch sein Vater jüdischen Familien entstammen, haben sie sich weitgehend von der religiösen Tradition abgelöst und legen großen Wert auf die deutsche Kultur (LASKA 1981). Unterrichtet wird Wilhelm und sein jüngerer Bruder Robert durch Hauslehrer (OLLENDORFF-REICH 1969, S. 24). Das wahrscheinlich prägendste Ereignis in REICHs Jugend ist der Selbstmord seiner Mutter im Jahre 1912, an dem der junge Wilhelm nicht ganz unbeteiligt gewesen sein dürfte. Cecilia REICH beging Selbstmord, nachdem der junge Wilhelm seinem Vater verrät, daß seine Mutter ein Verhältnis mit einem seiner Hauslehrer hat. REICHs Vater Leon stirbt drei Jahre später an einer Lungentuberkulose, die er sich angeblich in selbstmörderischer Absicht zuzieht (OLLENDORFF-REICH 1969, S. 25). In der *Zeitschrift für Sexualwissenschaft* publiziert REICH ein Fallbeispiel mit dem Titel "*Über einen Fall von Durchbruch der Inzestschranke in der Pubertät*" (auch in REICH 1951e, S. 78-86). Das Fallbeispiel enthält eindeutig autobiographisches Material und kann als Versuch einer Selbstanalyse der Ereignisse rund um den Selbstmord der Mutter angesehen werden (FALLEND 1988).

Der junge Wilhelm REICH verwaltet das väterliche Gut nach dem Tod des Vaters noch ein Jahr lang aus eigener Kraft, durch den Krieg verlieren aber er und sein Bruder das Anwesen. Nach dem erfolgreichen Bestehen des Abiturs (1915) tritt REICH in die österreichische Armee ein. REICH kämpft an der italienischen Front und verläßt nach dem Krieg das Militär als Leutnant. Der heimatlos gewordene REICH geht nach Wien, wo er seinen Bruder Robert wieder trifft.

Nach FALLEND (1988) inskribiert REICH in Wien noch im Wintersemester 1918/19 an der Universität das Medizinstudium. Andere Biographen, wie OLLENDORFF-REICH (1969), BOADELLA (1980) oder LASKA (1981) geben hingegen an, daß REICH zuerst ein Semester Jura inskribiert, bevor er sich dem Medizinstudium verschreibt. Als Kriegsteilnehmer ist REICH berechtigt, das 12

Semester dauernde Medizinstudium in 8 Semestern zu absolvieren. 1922 promoviert er zum Doktor der Medizin.

Schon in seiner Studienzeit ist REICH an den Naturwissenschaften und der Philosophie interessiert. Er studiert neben der Medizin noch Fächer aus der Biologie und der Naturphilosophie (OLLENDORFF-REICH 1969). In philosophischer Hinsicht ist REICH unter anderem beeinflusst vom Vitalisten Hans DRIESCH, von Friedrich NIETZSCHEs "*Zarathustra*", ebenso von Friedrich Albert LANGEs Werk "*Geschichte des Materialismus*". Letzteres findet bei REICH zeitlebens große Wertschätzung (LASKA 1981). Henri BERGSON, der neben FREUD und EINSTEIN zu den "drei großen Juden" gezählt wird (LASKA 1981), ist mit seinen Thesen wesentlich an REICHs erkenntnistheoretischem Konzept der "Identität und Ganzheit" beteiligt (REICH 1942). In seinem Kollegenkreis genießt REICH eine Zeit lang den Ruf eines "verrückten Bergsonianers". Von den Literaten übt besonders Henrik IBSEN Einfluß auf REICH aus. REICHs Aufnahmereferrat bei der *Wiener Psychoanalytischen Vereinigung* handelt von "*Libidokonflikte und Wahngelbilde in Ibsens „Peer Gynt“*" (in REICH 1951e).

Dynamisch-vitalistische Ansätze dieser Zeit, wie das Konzept der "Entelechie" von DRIESCH (1931), oder auch Henry BERGSONs "elan-vital" ziehen REICHs Interesse auf sich. REICH beschreibt sein Interesse an den vitalistischen Theorien so:

"Das Prinzip einer schöpferischen Kraft, die das Leben regiert, war nicht zu leugnen, doch es befriedigte nicht, solange es nicht zu fassen, zu beschreiben und zu lenken war Die Vitalisten schienen mir immer dem Verständnis des Lebensprinzips näher zu sein als die Mechanisten, ...". (REICH 1942, S. 28)

REICHs Interessen und Bemühungen zeigen bereits zu dieser Zeit eine geradlinige Richtung. Die Anziehungskraft der **Idee einer schöpferischen Kraft** führt REICH auch zur Psychoanalyse und ihrer Libidotheorie. Die Erforschung letzterer bringt REICH in das Gebiet der Biologie und der Physik hinein und soll sein gesamtes wissenschaftliches Werk bestimmen. Ola RAKNES, ein Mitarbeiter und persönlicher Freund REICHs, beschreibt REICHs roten Faden als

"... das Thema der bioenergetischen Funktionen der Erregbarkeit und Beweglichkeit lebendiger Substanzen; Reich wollte "die emotionalen und plasmatischen Funktionen wissenschaftlich verstehen und praktisch in den Griff bekommen"." (RAKNES 1970, S. 126)

1919 gründet REICH gemeinsam mit seinem Studienkollegen Otto FENICHEL das "*Wiener Studentenseminar für Sexologie*", welches bis 1921 besteht. Es wird ins Leben gerufen, weil entsprechende universitäre Angebote fehlen. In diesem Jahr hat REICH auch erste Kontakte mit Sigmund FREUD, die sich für REICHs Berufswahl als entscheidend herausstellen (BÜNTIG 1982, S. 256). Kurze Zeit später wird REICH in die *Wiener Psychoanalytische Vereinigung* als Mitglied aufgenommen. REICHs erste eigene Analyse bei Isidore SADGER wird von REICH vorzeitig abgebrochen. Weite-

re Versuche einer eigenen Analyse bei Paul FEDERN und Sandor RADO (OLLENDORFF-REICH 1969, S. 32) scheitern ebenfalls. REICH beginnt 1921 nach einer kurzen Lehranalyse bei Paul FEDERN als Psychoanalytiker zu praktizieren. 1922 heiratet REICH seine erste Frau Annie PINK, die zuerst bei REICH in Analyse war und später selbst die Ausbildung zur Psychoanalytikerin absolviert (OLLENDORFF-REICH 1969, S. 29). 1924 kommt REICHs erste Tochter Eva, 1928 Tochter Lore zur Welt. REICHs erstes Buch, *"Der triebhafte Charakter"* erscheint 1925. Dieses Werk wurde später unter dem Namen *"Frühe Schriften 1"* gemeinsam mit anderen wichtigen Arbeiten REICHs aus den Jahren von 1920 bis 1925 herausgegeben. Es zeigt nach FALLEND (1988) bereits ein klares klinisches Verständnis des 28-jährigen REICH. *"Der triebhafte Charakter"* spiegelt die ersten Erfahrungen von REICHs vielfältiger Arbeit als Psychiater und Psychoanalytiker u.a. in der Privatpraxis und auch am psychoanalytischen Ambulatorium wider. Wesentliche Aspekte zu seiner charakteranalytischen Arbeit sind in diesem Buch bereits angedeutet.

Mit besonderem Interesse widmet sich REICH den libidoökonomischen Prozessen rund um das Phänomen "Orgasmus". Grund dafür ist der in der analytischen Praxis wiederholt beobachtete Zusammenhang zwischen der Stärke neurotischer Symptome und dem Grad der Störung der Genitalität bzw. der Orgasmusfunktion. Ein wichtiger Aspekt genitaler Sexualität liegt nach REICH in der Fähigkeit, zu einer Entladung libidinöser Erregung gelangen zu können, die der aufgebauten sexuellen Erregungsspannung adäquat ist. REICH nimmt an, daß die aufgebaute sexuelle Bedürfnisspannung durch die orgasmische Entladung ausgeglichen werden könne. Der vollständige Abbau sexueller Erregung im Geschlechtsakt bringt tiefe Befriedigung. Verläuft der Akt unbefriedigend, so bleibt ein gewisser Restbetrag an Erregungsspannung weiter bestehen. Dieser Zustand kann, wenn er chronisch anhält, Symptome schaffen oder bereits bestehende Symptome verstärken. In einer Reihe von Arbeiten, die in der *Internationalen Zeitschrift für Psychoanalyse* erschienen sind (*"Über Genitalität"*; *"Weitere Bemerkungen über die therapeutische Bedeutung der Genitallibido"*; Wiederabdruck in REICH 1951e), setzt sich REICH eingehender mit den Zusammenhängen zwischen der Stärke neurotischer Symptome, der aktuell erlebten genitalen Befriedigung und den Auswirkungen einer chronischen Erregungs- bzw. Libidostauung auseinander.

Diese Arbeiten sind die Geburtsstunde des ersten Ansatzes der Orgasmustheorie. In ihr hebt REICH den (libido-)ökonomischen Faktor der Psychoanalyse hervor und betrachtet die genitale Sexualität unter diesem Aspekt (vgl. REICH 1927 und auch das Kapitel "Sexualökonomie"). REICH nimmt an, daß genitale Sexualität im Gegensatz zu prägenitalen Triebabkömmlingen in hohem Maße eine libidinöse Spannungslösung vermitteln könne und deshalb für die Gesundung des Neurotikers von Bedeutung sei. In späteren Überarbeitungen der Orgasmustheorie akzentuiert REICH verstärkt eine (psycho-)somatische und schließlich eine bioenergetische Sichtweise (vgl. REICH 1934c und 1942).

1927 erscheint unter dem Titel *"Die Funktion des Orgasmus"* die von REICH formulierte "Orgasmustheorie" erstmals in Buchform. (Die zweite überarbeitete Auflage dieses Buches wurde unter dem Titel *"Frühe Schriften 2. Genitalität in der Theorie und Therapie der Neurose"* veröffentlicht (= REICH 1927). Bei dem autobiographischen Buch *"Die Entdeckung des Orgons I. Die Funktion*

des Orgasmus" handelt es sich aber um eine gänzlich andere Schrift, die mit der ersten nicht verwechselt werden darf, wie dies z.B. bei GRÜNBERGER & CASSEGUET-SMIRGEL (1979) festzustellen ist.

Der aus divergierenden theoretischen und politischen Ansichten aufgetretene Konflikt zwischen REICH und FREUD wird durch die Orgasmustheorie weiter verschärft. FREUD sieht in der Orgasmustheorie REICHs Steckenpferd und bezeichnete ihn als "impassionierten Steckenpferdreiter" (MOORE 1982, S. 552). In diesem Zusammenhang stand auch die zu dieser Zeit heftig geführte Diskussion des Masochismusproblems (REICH 1942). FREUD hebt im Rahmen dieser Diskussion die **biologische Natur** des Masochismus hervor (Siehe dazu FREUDs Werke "*Jenseits des Lustprinzips*" (1920) und "*Das ökonomische Problem des Masochismus*" (1924). REICH dagegen versucht anhand von klinischen Fallbeispielen zu zeigen, daß der Masochismus das **Ergebnis** einer bestimmten **Triebkonstellation** darstellt, und daß dieser deshalb als solche auch analytisch zersetzbar ist (REICH 1949d, S. 213f.). FREUD selbst gelangt anknüpfend an das Masochismusproblem zu seiner Triebtheorie von Eros und Thanatos. In seinem Werk "*Das Unbehagen in der Kultur*" (in: FREUD 1940) kommt FREUD im Rahmen dieser Diskussionen zu anderen kulturtheoretischen Schlüssen als REICH (1945 und 1951f). Ein weiterer wichtiger Grund für den Bruch zwischen FREUD und REICH soll nach OLLENDORFF-REICH (1969) in der Weigerung FREUDs gelegen sein, REICH persönlich in Analyse zu nehmen. REICH reagiert auf diese Zurückweisung mit schweren Depressionen. Diese Enttäuschung soll auch der Grund für REICHs Lungentuberkulose gewesen sein, die ihn 1927 zu einem mehrmonatigen Kuraufenthalt in Davos zwingt (OLLENDORFF-REICH 1969).

REICH stellt ab 1927 die Orgasmustheorie ins Zentrum der Wissenschaft der "Sexualökonomie". Diese soll die neuen Ergebnisse einzelwissenschaftlicher Disziplinen, die sich mit dem vielschichtigen Phänomen der Sexualität und der Genitalität beschäftigen, untersuchen und unter der Berücksichtigung der Orgasmusfunktion zu einer **einheitlichen Theorie vom Sexualprozeß** (REICH 1927) zusammenzufassen.

REICH ist zwischen 1922 und 1930 Mitglied des "*Seminars für psychoanalytische Therapie*". Zwischen 1924 und 1930 hat er die Leitung des Seminars über. In diesem Seminar werden Fragen zur psychoanalytischen Behandlungstechnik diskutiert. Hier entwickelt REICH auch sein Konzept der Charakteranalyse. Die Charakteranalyse versteht sich als eine systematisierte und auf die Persönlichkeit ("Charakter") angewendete Widerstandsanalyse. Sie hat zum Ziel, die "*charakter-neurotische Reaktionsbasis*", die den Boden darstellt, durch die krankhafte Symptome und Charakterzüge erst entstehen und wachsen können, zu eliminieren (vgl. REICH 1949d, S. 151f.). REICH setzt dabei die charakteranalytische Technik in enge Beziehung zur Libidotheorie. In diesem Sinne wird die Technik der Widerstandsanalyse systematisch auf die charakterliche Abwehr angewendet. Es soll die in den starren und rigiden Charakterstrukturen gebunden liegende libidinöse Energie wieder aus der Verdrängung herausgelöst werden, um so den Heilungsprozeß zu ermöglichen. Erste Artikel zur neuen Technik veröffentlicht REICH 1927 ("*Zur Technik der Deutung und der Widerstandsanalyse*") und 1928 ("*Über Charakteranalyse*") in der Internationalen Zeitschrift für Psychoanalyse (beide Artikel

wurden später in das 1933 erschienene Buch "*Charakteranalyse*" aufgenommen und bilden Teile des ersten Abschnitts).

Nach seiner Promotion im Jahre 1922 arbeitet REICH bis 1930 in Wien neben seiner Tätigkeit als privat praktizierender Analytiker unter anderem auch an der Psychoanalytischen Poliklinik (FALLENDE 1988). Er war dort anfangs als erster klinischer Assistent tätig, später wird er stellvertretender Direktor (GROTJAHN 1982, S. 93). An der Poliklinik hat REICH Gelegenheit, umfangreiche Befragungen über das sexuelle und genitale Verhalten und Erleben seiner Patienten anzustellen und dadurch die Gültigkeit seiner Annahmen zu prüfen (vgl. REICH 1951e, S. 168f und 208f.). Unter Julius WAGNER-JAUREGG und Paul SCHILDER arbeitet REICH zwei Jahre lang an der Universitätsklinik für Neurologie und Psychiatrie. Daneben besucht er weiterhin Vorlesungen und Seminare an der Universität, unter anderem biologische Lehrveranstaltungen der Professoren Paul KAMMERER und Max HARTMANN (OLLENDORFF-REICH 1969).

REICH ist bis 1930 Mitglied des Lehrkörpers der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung in Wien. Als Erneuerer der analytischen Technik kommt REICH mit der Charakteranalyse zu großem Ruhm. Sogar amerikanische Analytiker reisen nach Wien, um bei ihm die Technik der Charakteranalyse zu erlernen und um sich einer charakteranalytischen Lehranalyse zu unterziehen (BOADELLA 1980).

REICH beginnt sich ab 1924 - aufgerüttelt durch die damaligen dramatischen sozialen Ereignisse - mit der **sozialen Ätiologie** der Neurosen zu beschäftigen. Seine Tätigkeit in der Poliklinik konfrontiert ihn, wie auch seine Kollegen, hautnah mit dem materiellen und sexuellen Elend der Arbeiter und Angestellten im damaligen Österreich (OLLENDORFF-REICH 1969). Im Zentrum seines Studiums steht die Frage der gesellschaftlichen Notwendigkeit sexueller Unterdrückung. REICH arbeitet sich in ethnologische Berichte ein. Zusammen mit eigenen klinischen Erfahrungen kommt REICH zum Schluß, daß der von FREUD entdeckte Kind-Eltern-Konflikt (Ödipuskomplex) keineswegs biologischer Natur sei. REICH (1942 und 1951f) stellt die gesellschaftlichen Regulationsformen der Sexualität matriarchaler Gesellschaften denen von patriarchalen Gesellschaftsformen gegenüber.

In dem Buch "*Der Einbruch der sexuellen Zwangsmoral*" (REICH 1951f) vertritt REICH die These, daß durch die Verknüpfung von Sexualität mit ökonomischen Interessen die Sexualität eine gänzlich neue Funktion erhält und dadurch zusätzlich neuen - und folgeschweren - Ausformungen unterworfen ist (z.B.: Neurosen, Kriminalität). Anhand einiger Beispiele belegt REICH, daß Mitglieder von matriarchalen Gesellschaften sich durch eine sehr spezifische Art von Selbstregulation im Umgang mit Sexualität und Genitalität auszeichnen. Gleichzeitig gehe mit dieser Selbstregulation das Fehlen von Neurosen, Perversionen und Kriminalität einher. Im besonderen stützt sich REICH unter anderem auf die Berichte des Ethnologen Bronislaw MALINOVSKY (1979), der die soziale, ökonomische und sexuelle Lebenswelt der Trobriander beschrieb, und auf die Arbeiten von ENGELS (z.B. ENGELS 1952b.).

REICH diskutiert die anfänglich liberale Sexualgesetzgebung und -handhabung in der jungen UdSSR und kritisiert deren anschließende Revidierung durch stark reaktionäre Funktionäre der Sowjets im zweiten Teil seines Buchs "*Die sexuelle Revolution*" (REICH 1945). Im ersten Teil dieses Buchs

geht er dem inneren Widerspruch einer wirksamen bürgerlich-konservativen Sexualreform nach. Weiters werden die Auswirkungen der Zwangsehe auf die Sexualökonomie des Menschen analysiert. Als Lösungsvorschlag für die Beseitigung der allgemeinen sexuellen Zwangsmoral führt REICH das sexualökonomische Selbstregulationsprinzip an. Während die Zwangsmoral die Hemmung der selbstbestimmten Sexualität bedeutet, umfaßt die Selbstregulation den bewußten Umgang mit der eigenen Selbstbestimmung und der sexuellen Freiheit.

REICH beginnt, das enge Wirkungsgefüge zwischen der chronischen Stauung sexueller Bedürfnisse ("Sexualstauung") und verschiedenen gesellschaftlichen Mechanismen aufzudecken. Die psychische wie auch die kollektive Dynamik massenpsychologischer Phänomene durchleuchtet REICH unter Zuhilfenahme der Libidotheorie. Er gelangt zur Überzeugung, daß die therapeutische Tätigkeit die massenhafte **Reproduktion** neurotischer Erkrankungen nicht berühren kann, sondern es würde weiterer Schritte bedürfen (REICH 1942, S. 145f.). Er stellt die Prävention neurotischer Krankheiten in den Vordergrund. REICH glaubt, durch aktives politisches Engagement innerhalb von Parteiorganisationen beim Aufbau einer wirkungsvollen Neurosenprophylaxe weiter zu kommen.

Aufgrund des unentschlossenen Verhaltens der SPÖ nach den dramatischen damaligen Ereignissen¹ von 1927 in Schattendorf (Burgenland) bzw. in Wien wechselt REICH zur KPÖ. Dort versucht er aktiv eine Plattform aufzubauen, die sich mit Fragen der Sexualität und der Prophylaxe neurotischer Erkrankungen auseinandersetzt. REICH betont bei dieser Arbeit nicht nur psychologische Gesichtspunkte, sondern macht auch Erscheinungen wie die Wohnungsnot, mangelnde Empfängnisverhütung und Abtreibung, Prostitution, Armut etc. nicht minder für das "sexuelle Elend" verantwortlich (NITZSCHKE 1982, S. 393).

Gemeinsam mit sieben Kollegen gründet REICH Ende 1928 die "*Sozialistische Gesellschaft für Sexualberatung und Sexualforschung*". Sie wollen im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit Arbeitern und Angestellten Auskünfte über sexuelle wie auch soziale Fragen, über Fragen der Geburtenregelung und der Kindererziehung geben (FALLEND 1986).

REICHs Tätigkeiten in der Kommunistischen Partei und sein Engagement, Psychoanalyse und Politik zu verbinden, stoßen nicht nur bei FREUD, sondern auch bei den meisten seiner Kollegen wie auch Parteigenossen auf Unverständnis und Ablehnung. Nur sehr wenige Kollegen sind bereit, REICHs politische Ansichten zu teilen und seine theoretischen und methodischen Neuerungen zu übernehmen (BÜNTIG 1982, S. 275). So wird die Kluft zwischen REICH und den meisten anderen Mitgliedern der *Wiener Psychoanalytischen Vereinigung* zunehmend größer. OLLENDORFF-REICH (1969) erwähnt, daß einige Wiener Analytiker (wörtlich genannt sind Paul FEDERN und Hermann NUN-

1 Am 15. Juli 1927 wurden Angehörige einer faschistischen Frontkämpferorganisation vom Gericht vom Vorwurfs freigesprochen, am 30. Jänner desselben Jahres in Schattendorf (Burgenland) einen Kriegsinvaliden und einen achtjährigen Buben erschossen zu haben. Auf Grund dessen kam es in Wien zu spontanen Demonstrationen. In der Empörung über diesen Gerichtsspruch wurde der Justizpalast in Flammen gesetzt. In den darauffolgenden Auseinandersetzungen mit der Polizei kamen 80 Menschen ums Leben, 1000 wurden verletzt (FALLEND 1988).

BERG) versucht haben sollen, REICHs Einfluß bei der jungen Analytikergeneration zu untergraben (S. 36). Biographen sprechen in diesem Zusammenhang von einem "frostigen Klima" zwischen REICH und einem Teil seiner Kollegen (BOADELLA 1980 und LASKA 1981).

Die daraus entspringenden Belastungen veranlassen REICH, im Jahre 1930 nach Berlin zu übersiedeln. Er erhofft sich unter den Berliner Psychoanalytikern, die politisch stärker engagiert waren, eine größere Aufnahmebereitschaft seiner Ideen. Um BERNFELD bildete sich dort bereits eine Gruppe marxistischer Analytiker (z.B. FENICHEL, FROMM, HORNEY) (BÜNTIG 1982, S. 270). REICH beginnt eine Analyse bei Sandor RADO. RADO emigriert bereits kurze Zeit später in die USA und läßt REICH in einer tiefen Depression zurück (OLLENDORFF-REICH 1969). RADO glaubte, bei REICH eine Schizophrenie diagnostizieren zu können (FALLEND 1988). FALLEND stellt die differierenden Erinnerungen RADOs und REICHs zu den damaligen Ereignissen rund um den Abbruch der Analyse gegenüber. Er weist auch auf die Neigung RADOs hin, psychopathologische Etikettierungen in bezug auf KollegInnen und deren Arbeiten zu verteilen (S. 223).

REICHs politisches Engagement ist trotz der Schwierigkeiten ungebrochen. Er sieht in der damaligen Stärke der KPD einen fruchtbaren Boden für seine Ideen zur wirkungsvollen Neurosenprophylaxe. Gemeinsam mit Genossen gründet REICH ähnlich wie in Wien auch in Berlin weitere Sexualberatungsstellen. Er schlägt die Koordination der bis dahin unorganisierten Splittergruppen, die sich mit Sexualreform und Mentalhygiene befaßten, vor. In Zusammenarbeit mit der KPD entsteht so der *"Reichsverband für proletarische Sexualpolitik"*. REICH reist durch Deutschland und spricht vor Jugendgruppen über Verhütung, Aufklärung und sexuelle Störungen, wobei sich häufig ein lebendiger Dialog mit dem Auditorium entwickelt (BOADELLA 1980). Innerhalb weniger Monate zählt die in diesem Zusammenhang gegründete *"Sexpol"*-Bewegung 40.000 Mitglieder. Mehrere Aufklärungsschriften werden mit Unterstützung der KPD verfaßt (u.a. REICH 1929 oder Annie REICH & Marie FRISCHAUF (FRISCHAUF & A. REICH 1930). Die meisten dieser Schriften werden in großen Auflagen verkauft. Ende 1932 beginnen Auseinandersetzungen zwischen REICH und dem Parteiapparat. Dieser sieht in REICHs Arbeit eine bürgerliche Ablenkung von der korrekten revolutionären Erziehung. Eine Reihe sympathisierender Jugendgruppen stehen REICH in diesem Konflikt zur Seite.

1932 lernt REICH in Berlin seine zweite Frau, Elsa LINDENBERG, kennen, mit der er von 1933 bis Anfang 1939 zusammen lebt. 1933 wird auch REICHs erste Ehe offiziell geschieden. Obwohl REICH und Elsa LINDENBERG nie amtlich heirateten, wird die Beziehung zwischen ihnen von REICH selbst und Elsa Lindenberg als eine Ehe angesehen (OLLENDORFF-REICH 1969, S. 49). 1933 veröffentlicht REICH die *"Charakteranalyse"* im von ihm und einigen seiner Kollegen gegründeten Sexpol-Verlag, nachdem ihm der vertraglich festgelegte Druck im *Internationalen Psychoanalytischen Verlag* verweigert wird. Der politische und gesellschaftliche Druck des Faschismus in Deutschland ist für die Psychoanalytische Bewegung sehr stark geworden. REICH selbst und auch sein Werk wird für die auf Anpassung orientierte psychoanalytische Vereinigung in Berlin immer unangenehmer (BOADELLA 1980, S. 93f.). Auch innerhalb der Vereinigung findet sich REICH in

einer Oppositionsrolle. Sofort nach der Machtergreifung der Nazis in Deutschland (1933) läßt z.B. Max EITINGTON REICH mitteilen, er möchte die Institutsräume nicht mehr betreten (FALLEND 1988).

Im Anschluß an seine soziologischen Studien zur Neurosenprophylaxe setzt sich REICH mit den sexualökonomischen Gründen des sich verbreitenden Faschismus auseinander. REICH analysiert die Frage, warum die Arbeiterschaft massenweise das politische Lager wechselte und die vom Marxismus vorhergesagten politischen Veränderungen ausbleiben. Die Sexualökonomie sieht in der durch die chronische Libidostauung verhärtete (gepanzerte) Charakterstruktur des Menschen (die gleichbedeutend ist mit einer Angst vor selbstbestimmter und -verantwortlicher Freiheit und vor Veränderungen) die Grundlage **jeder Form** von faschistischen oder faschistoiden Systemen. Der Prozeß der charakterlichen Verkrustung bringt nach REICH (1946) beim Menschen einerseits Abhängigkeitsbestrebungen und andererseits destruktiven Sadismus hervor. Ursprünglich libidinös-konstruktive Strebungen werden beim Durchtritt durch die Panzerung in ihrer Qualität entstellt und verändert. Sie werden zu sadistisch-destruktiven Impulsen und steigern Abhängigkeitsstrebungen. Derart soll die sadistische Brutalität faschistischer Systeme entstehen. REICH bezeichnet solche Triebstrebungen als sekundär. Er stellt die sekundären den primären, einfachen und konstruktiven Impulsen gegenüber, die bei ungepanzerten Menschen dominieren (REICH 1949d). Die sekundären Triebstrebungen resultieren aus Versagungen, Hemmungen und Stauung einfacher, lebenswichtiger sexueller Bedürfnisbefriedigung. Durch die Umformung der primären Impulse in sekundäre verlieren sie ihr ursprüngliches Ziel und ihren rationalen Kern. Die Unterscheidung zwischen primären, nicht weiter analytisch zerlegbaren Trieben und den mittels der analytischen Methode weiter zerlegbaren sekundären Triebimpulsen ist in der sexualökonomischen Theorie von großer Bedeutung und unterscheidet sich in diesem Punkt von der psychoanalytischen Triebtheorie (vgl. REICH 1942 und 1949e).

REICHs Buch *"Die Massenpsychologie des Faschismus"* erscheint 1933 ebenfalls im Sexpol-Verlag. REICH stellt darin die sexualfeindliche bzw. -unterdrückende Erziehung bzw. die sexuelle Zwangsmoral als die Grundlage für die individuelle charakterliche Verkrustung der Menschen dar. Die Dynamik der charakterlichen Panzerung wird dann in weiterer Folge zur Ursache für eine Reihe irrationaler massenpsychologischer Prozesse (Führerkult, Rassenhaß, Bildung totalitärer Hierarchien etc.). REICH analysiert die gemeinsamen Merkmale verschiedener Arten von Faschismus (z.B. den braunen (= Nationalsozialismus) und den roten Faschismus (= Stalinismus)). Da REICHs Analyse und Kritik die Ideologie des Nationalsozialismus gefährdete, ist er als Regimegegner von einer Inhaftierung bedroht. Viele von REICHs Kollegen und Freunden waren zu dieser Zeit bereits verhaftet, erschossen, untergetaucht oder emigriert (BÜNTIG 1982, S. 274). 1933 entschließt sich auch REICH zur Emigration aus Deutschland.

Die Jahre zwischen 1933 und 1939 sind für REICH unruhig und unsicher. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Österreich geht er auf die Suche nach einem neuen geeigneten Aufenthaltsort. Er unternimmt einige Reisen quer durch Europa, bis er sich für ein halbes Jahr in Kopenhagen niederläßt. Nach Ablauf der befristeten Aufenthaltsgenehmigung übersiedelt er ins nahegelegene schwedische

Malmö. Als auch in Schweden seine befristete Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängert wird, zieht REICH mit seiner zweiten Frau Elsa LINDENBERG nach Oslo in Norwegen. Dort bleibt er bis zu seiner Emigration in die USA im Jahre 1939.

Sowohl für die Psychoanalytische Vereinigung, als auch für die Kommunisten, wird REICH immer untragbarer. Als Resultat dieser schon früher geschilderten Entwicklungen schließt der Vorstand der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPV) REICH beim 13. Psychoanalytischen Kongreß in Luzern 1934 aus der IPV aus (MOORE 1982, S. 552). Über die Hintergründe und den genauen Hergang des Ausschlusses existieren unterschiedliche Versionen (Vgl. LASKA 1981, S. 63, NITZSCHKE 1990, GIDAL 1990 und GRUNBERGER & CHASSEGUET-SMIRGEL 1979, S. 69f.). Im selben Jahr erfolgte auch der Ausschluß REICHs aus der KP (BOADELLA 1980, S. 94f.).

1934 gründet REICH die *"Zeitschrift für politische Psychologie und Sexualökonomie"*. Fünf Jahre lang ist er ihr Herausgeber (OLLENDORFF-REICH 1969). Sie ist neben REICHs Büchern das wichtigste Kommunikations- und Publikationsmedium der sexualökonomischen Bewegung. REICH und seine Mitarbeiter diskutieren darin aktuelle politische Ereignisse (Naziideologie) und massenpsychologische Konzepte (Faschismus und auf Selbstregulation basierende "Arbeitsdemokratie") im Lichte der Sexualökonomie. Ein anderer Schwerpunkt liegt in der Diskussion physiologischer und biologischer Aspekte der Sexualökonomie. Neben Artikeln in der "Zeitschrift" verfaßt REICH noch eine Reihe von Einzelarbeiten, die in der *"Politisch-Psychologischen Schriftenreihe der Sex-Pol"* publiziert werden. Unter anderem erscheint in dieser Schriftenreihe im Jahre 1934 die überarbeitete Version des Buchs *"Dialektischer Materialismus und Psychoanalyse"* (REICH 1934c). Diese Abhandlung entsteht als Reaktion auf die ablehnenden und vorurteilvollen Haltungen vieler Marxisten und Psychoanalytiker REICHs Ansatz des Freudomarxismus gegenüber. In diesem Buch versucht REICH, die Widersprüche von Psychoanalyse und Marxismus zu lösen und aus ihnen die Sexualökonomie als Lösungsvorschlag dieser Widersprüche vorzustellen. Immer wiederkehrende Kritikpunkte an der sexualökonomischen Position stellen die Leitlinie des Buchs dar. Weitere Themen dieser Schrift sind: Die dialektische Natur psychischer Prozesse und die möglichen Funktionen einer offiziellen psychoanalytischen Vereinigung in der Gesellschaft.

REICH findet in der historisch-genetischen Ableitung der Triebgegensätze der psychoanalytischen Theorie den **Urgegensatz von Lust- und Angsterregung**. Dieser Triebgegensatz tritt als der **Widerspruch zwischen Person (Ich, Trieb) und der Außenwelt** (Befriedigung oder Versagung) auf und beeinflusst in entscheidender Weise die Entwicklung des Individuums bzw. des Ich. Ab 1932 beginnt REICH verstärkt auch physiologische Befunde des Urgegensatzes in das Theoriengebäude der Sexualökonomie einzubeziehen. Mehrere Artikel und Schriften zwischen 1932 und 1937 befassen sich mit der theoretischen Aufarbeitung somatischer Befunde (z.B. *"Einige Bemerkungen über den Urkonflikt Bedürfnis-Außenwelt"*, *"Psychischer Kontakt und vegetative Strömung"* (beide in REICH 1949d) sowie *"Der Orgasmus als elektrophysiologische Entladung"* *"Die vegetative Urform des Lust-Angst Gegensatzes"* und *"Der Urgegensatz im vegetativen Leben"*; alle drei in REICH 1984).

Der somatische Ansatzpunkt der Sexualökonomie liegt in der **Elektrophysiologie** der Lust- und Angsterregung. Experimentelle Ergebnisse zur Meßbarkeit von elektrophysiologischen Potentialschwankungen an erogenen Zonen werden unter dem Titel "*Experimentelle Ergebnisse über die elektrische Funktion von Sexualität und Angst*" zusammengefaßt und veröffentlicht (Wiederabdruck in REICHs Buch "*Die bioelektrische Untersuchung von Sexualität und Angst*" 1984). REICH kommt zum Ergebnis, daß nur Lust- bzw. sexuelle Reize unter Einbeziehung der bewußten Empfindung eine Erhöhung der Potentiale an erogenen Zonen erzeugt (zur näheren Erläuterung sei auf REICH 1937 verwiesen; siehe auch das entsprechende Kapitel im Theorieteil). Andere Gefühle (Trauer, Depression, Ärger, etc.) brachten hier keine Potentialerhöhung oder gar eine entsprechende Potentialabsenkung.

REICH (1934a und 1934b) deutet die psychophysiologischen Erregungserscheinungen von Lust und Angst als qualitativ verschiedene Innervationszustände am vegetativen Nervensystem. Lusterregung würde primär einem erhöhten Vagotonus entsprechen, während Angst mit einer gesteigerten Sympathikusaktivität einher geht.

Die Gegensätzlichkeit von Lust- und Angsterregung kann REICH in elementaren physiologischen Funktionen finden (vgl. KRAUS 1926). Es ergibt sich ein Bild, in dem lebenswichtige biologische Funktionen (Erregbarkeit, Reizbarkeit, Turgor, Spannung, Entspannung etc.) auf verschiedenen Organisationsstufen des Lebens eine duale Gegensätzlichkeit zeigen (REICH 1934a und 1934b). Auf psychischer Ebene erscheint sie in Form des Antagonismus von Lust- und Angsterregung, auf einer vegetativen Ebene im gegensätzlichen Innervationsverhalten von Vagus und Sympathikus. Verschiedene (bio-)chemische Substanzpaare (Lezithin vs. Cholesterin, Kalium vs. Calcium, Adrenalin vs. Acetylcholin) sollen dieselbe Gegensätzlichkeit in ihrer physiologisch-chemischen Wirkung (in bezug auf Hydratation und Dehydratation des Cytoplasmas) zeigen. In einem übergeordneten Sinne kann diese Dualität durch die Polarität "Hin zur Welt" (libidinöse Objektbeziehung, Vagusinnervation, Hydratation des Cytoplasmas, Binnendruck- und Oberflächenspannungssteigerung etc.) versus "Weg von der Welt" (narzißtische Flucht, Sympathicusdominanz, Dehydratation des Cytoplasmas, Binnendruck- und Spannungsabnahme, etc.) beschrieben werden. Der Urgegensatz von Sexualität und Angst, der subjektive Widerschein vom Gegensatz "Ich vs. Außenwelt", tritt dabei als eine Variationsform eines dialektischen Entwicklungsprinzips auf, das sich durch verschiedene Evolutionsstufen des Lebens hindurch zieht (REICH 1942 und 1949d).

Aufbauend auf der Theorie von KRAUS (1919 und 1926) untersucht REICH dialektische Prozesse im Zusammenhang mit Schwankungen von **Oberflächenspannungen** (an Grenzmembranen von Geweben, Organen und Organsystemen), die er in einem engen Zusammenhang mit den beiden Tendenzen "Hin zur Welt" und "Weg von der Welt" sieht. Die Schwankungen der Oberflächenspannungen sollen mit elektrochemischen **Potentialschwankungen** an den Grenzmembransystemen in einer dialektischen Verbindung stehen und an der Entstehung vegetativer (bzw. libidinöser oder Angst-) Erregung beteiligt sein. Die dialektische Verknüpfung von Veränderungen in der Oberflächenspannung von Zell-, Gewebs- und Organmembranen (Arterien oder Venen, Darm, Magen, Harnblase,

Prostata, Herz, Lunge etc.) mit dem elektrochemischen Auf- und Abbau von Grenzmembranpotentialen zeigt eine solche Gesetzmäßigkeit, die REICH dazu veranlaßte, sie als "**Spannungs-Ladungs-Formel**" (S-L-Formel) zu beschreiben (REICH 1942, S. 204f.). Durch diese Formel sieht sich REICH in seiner Annahme bestätigt, daß es ein einheitliches **Grundgesetz der Sexualität** gibt. Dieses Grundgesetz sei nicht nur in den physiologischen Funktionen der Sexualität zu finden, sondern darüber hinaus auch in einer Vielzahl von vegetativen und biochemischen Funktionen. REICH setzt letztlich die Polaritäten "Hin zur Welt" und "Weg von der Welt" gleich mit Sexualität und Angst und verleiht letzteren Begriffen dadurch eine sehr weite (und unspezifische) Bedeutung.

Als Folge der physiologischen Orientierung in der sexualökonomischen Theorie zeigt sich ab ca. 1932 in der therapeutischen Praxis eine stärkere Beachtung somatischer Aspekte (Körperhaltung und -ausdruck). Der neue Name "Vegetotherapie" soll dieser Entwicklung Rechnung tragen bzw. die Bedeutung des vegetativen Systems und seiner Unwillkürlichkeit hervor stechen. REICH beobachtet bei seinen Patienten regelmäßig nachhaltige psychische wie auch körperliche Veränderungen nach der Auflösung charakterlicher Widerstandsmuster. Die somatischen Veränderungen betreffen die **Körperhaltung** und den **Körperausdruck**, die **Atmungsfunktion**, die **Lösung chronischer Muskelverspannungen** etc. REICH geht nun verstärkt dazu über, direkt am Körper derartige Blockaden aufzusuchen und zu behandeln. Es steht neben der Auflösung der charakterlichen Panzerungsmechanismen nun auch die Bearbeitung der somatischen Erscheinungsformen der Panzerung im Zentrum der Bemühungen. REICH erzielt durch diese Vorgehensweise bessere therapeutische Ergebnisse. 1937 beschreibt er als Resultat dieser Entwicklungen den "Orgasmusreflex". Es handelt sich bei diesem Reflex um eine gesamtkörperliche Zuckung, die völlige Hingabe an die vegetative Erregung ausdrückt, und (unter anderem) in der Phase des genital-sexuellen Höhepunkts auftritt. Dieser Reflex wird beim Klienten mittels bestimmter Techniken während der Therapiesitzungen ausgelöst (was nicht heißt, daß der Patient dabei einen sexuellen Orgasmus erlebt). Das Erscheinen des Orgasmusreflexes wird ein wichtiges Kriterium für die Genesung des Patienten und die Realisation des (idealen) Therapieziels. Es bedeutet die Vereinheitlichung des zersplitterten und gebremsten vegetativen Funktionierens zu einem geordneten einheitlichen Gesamtprozeß (siehe dazu auch die Fallbeispiele in REICH 1942, 1949d, 1949f und BAKER 1967). In der Arbeit "*Orgasmusreflex, Muskelhaltung und Körperausdruck*" (erstmal erschienen in der Politisch-Psychologischen Schriftenreihe; vgl. auch REICH 1942, S. 226-277) beschreibt REICH 1937 erstmals ausführlich den Verlauf einer Vegetotherapie sowie die Entwicklung und Vereinheitlichung des Orgasmusreflexes.

Um das Grundgesetz der Spannungs-Ladungs-Formel an geeigneten Lebewesen experimentell zu studieren, beginnt REICH ab 1935 im Bereiche der Biologie Bewegungserscheinungen einfach organisierter Protozoen zu untersuchen. Für das weitere Studium der Spannungs-Ladungs-Formel erscheint REICH die Beobachtung von Protozoen (z.B. Amöben, Paramecium) und deren Protoplasmaströmungen am geeignetsten (vgl. LASSEK & GIERLINGER 1989, S. 128). Es folgen Studien über die Bewegungserscheinungen von Einzellern wie auch über die (Um-)Organisationsprozesse anorganischer und organischer Stoffe, die der Quellung durch Wasser ausgesetzt sind. Die bei diesen Prozessen sich bildenden Bläschen (REICH nennt sie "Bione") führen REICH (1938 und 1949f) an

das Problem der Biogenese heran. Für ihn gelten die **Bione** als Bausteine der Zelle und stellen in der Theorie REICHs die Grundeinheiten des Lebens dar (REICH 1938). Diese Ansicht steht im Gegensatz zur herrschenden Meinung, daß die **Zelle** der Grundbaustein alles Lebens ist: "*omnis cellulae ex cellula*". REICH untersucht Bewegungen und andere Lebenserscheinungen dieser bläschenartigen Gebilde unter verschiedensten experimentellen Bedingungen und aus verschiedenster Herkunft über viele Jahre hinweg. Das 1936 von REICH und Mitarbeitern in Oslo gegründete "*Institut für sexual-ökonomische Lebensforschung*" verfügt über für diese Zeit außerordentlich hochwertige Laborgeräte (Mikroskope, Zeitraffer-Filmkamera, etc.; vgl. BOADELLA 1980, S. 138f.).

Die Veröffentlichung der wichtigsten Experimente und Beobachtungen zwischen 1935 und 1938 durch die Akademie der Wissenschaften wird an eine Bedingung geknüpft. REICH soll auf die dialektisch-materialistische Interpretation seiner Bion-Beobachtungen verzichten, die im Manuskript enthalten sind. REICH lehnt diese Auflage ab (LASKA 1981, S. 100f.). Er publiziert den Bericht unter "*Die Bione. Zur Entstehung des vegetativen Lebens*" 1938 im Sex-Pol-Verlag. Kontrolluntersuchungen in einigen Laboratorien in Europa, wie auch an der Nizzaer Universität durch die Akademie der Wissenschaften (siehe REICH 1938, S. 40f.) und mehrere Experimente von Einzelpersonen bestätigten die von REICH und Roger du TEIL beschriebenen Beobachtungen. Andere wiederum bestätigten diese Beobachtungen nicht und verwarfen REICHs Thesen (z.B. Albert FISCHER, der Leiter eines Kopenhagener Laboratoriums; nach BOADELLA 1980, S. 153).

Zufällig entdeckt REICH an Bionkulturen, die aus Meeressand gewonnen wurden, (SAPA-Kulturen; Kurzbezeichnung: **Sand** mit *paketförmigem* Aussehen) besonders intensive Strahlungserscheinungen. Nach mehreren Untersuchungen an verschiedenen Versuchspersonen stellt er wiederholt starke körperlich-**vegetative** Wirkungen von den in Reagenzgläsern aufbewahrten Bionkulturen fest (lokale Hautrötungen mit Hof, ohne direktem Kontakt mit dem Präparat; Entzündungserscheinungen mit subjektiven Erregungsempfindungen wie Prickeln, Wärme und Hitze etc. = "Erregung biologischer Gewebe"; vgl. REICH 1949f). REICH zieht sich darüber hinaus auch eine Bindehautentzündung, wahrscheinlich durch zu langes Mikroskopieren zu (BOADELLA 1980, S. 156). Er beginnt, diese Beobachtungen ernst zu nehmen. Schließlich führt REICH diese (und andere) Phänomene auf die Wirkung einer **Strahlung** zurück, die den Bionpräparaten entweichen soll. Ein Jahr zuvor (1938) suchte ein holländischer Physiker, Wilhelm F. BON, Kontakt zu REICH (OLLENDORFF-REICH 1969). BON stellte die Theorie auf, daß den spezifischen Lebenserscheinungen Strahlungsphänomene zugrunde liegen würden. Er fragte REICH nach Strahlungen, die von den Präparaten ausgehen würden, was REICH zum damaligen Zeitpunkt verneinte (BOADELLA 1980, S. 156f.).

REICH beginnt die Eigenschaften dieser Strahlungen genauer zu untersuchen. Er hält Ausschau nach meßbaren physikalischen Effekten der biologischen Strahlung. REICH setzt eine Reihe verschiedener Meßgeräte (Elektroskop, Thermometer, Röntgenapparat) ein, um die mögliche Strahlungswirkung quantifizieren zu können. In seinen Experimenten ist er nach eigenen Auskünften teilweise erfolgreich (vgl. REICH 1949f, S. 101f.). Bei der Suche nach Erklärungsmöglichkeiten seiner Beobachtungen stößt er teilweise auf eine Unvereinbarkeit seiner Ergebnisse mit anerkannten wissenschaftlichen Konzepten (Elektrostatik, Entropiegesetz, Radiologie; vgl. REICH 1938, 1949e und 1949f).

Kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges meint REICH nach einer Reihe verschiedenster Experimente über genügend Belege zu verfügen, um feststellen zu können, daß es sich bei den beobachteten Strahlungen um eine **spezifisch biologische Energieform** handelt. Diese soll in allen lebenden Organismen gemäß den Gesetzen, die REICH schon in der sexualökonomischen Theorie beschrieb, wirken (biologische Erregung lebender Gewebe gemäß der Spannungs-Ladungs-Formel, Panzerungsfunktion, "Pulsation", Beweglichkeit lebender Organismen etc.). Die Wissenschaft der **Orgonomie** soll diese Gesetzmäßigkeiten auf Gebieten der Biophysik und der Astrophysik weiter erforschen.

Durch die politischen Ereignisse ist ein weiterer Aufenthalt in Europa für REICH zu riskant geworden. Nach einigen Vorbereitungen emigriert er in die USA. An der *New School for Social Research* in New YORK erhält REICH eine außerordentliche Professur, wo er bis 1941 Vorlesungen über verschiedene Aspekte der Charakteranalyse und der psychosomatischen Medizin hält (OLLENDORFF-REICH 1969, S. 78). REICH lernt 1939 seine dritte Frau, Ilse OLLENDORFF, kennen. Mit ihr lebt REICH bis 1954 zusammen. Ihr gemeinsamer Sohn Peter kommt 1944 zur Welt.

In New York setzt REICH die Untersuchungen der Strahlungsphänomene in Mikroorganismen und in der Atmosphäre fort. Sie bringen ihn zum Schluß, daß diese Energie nicht nur in jedem lebenden Organismus, sondern auch in der Atmosphäre vorhanden ist. Die Orgonenergie soll in wechselnden Konzentrationen vorkommen (REICH 1949f, S. 122) und bewegend auf Organismen wirken (deshalb die Bezeichnung: "**pulsierende Energieform**"; vgl. dazu auch REICH 1949e, S. 129f.). Die Entwicklung und Erforschung des *Orgonakkumulators*, eines Gerätes, welches die atmosphärische Orgonenergie konzentrieren soll, fällt in diese Zeit (Anfang 1940). Anfang 1941 berichtet REICH Albert EINSTEIN über die physikalischen Wirkungen des Orgonakkumulators (BOADELLA 1980, S. 178f.). EINSTEIN lädt REICH ein und ist speziell an der von REICH untersuchten Temperaturdifferenz des Orgonakkumulators im Vergleich zur Umgebung interessiert. EINSTEIN läßt die Temperaturdifferenz in seinem Labor untersuchen, wobei einer seiner Assistenten eine andere Erklärungsmöglichkeit findet (Wärme Konvektion von der Zimmerdecke). Obwohl REICH EINSTEIN schriftlich informiert, daß er durch veränderte experimentelle Anordnungen die Hypothese der Wärme Konvektion widerlegen konnte, erhält er von EINSTEIN keine Antwort mehr. In seiner Enttäuschung (OLLENDORFF-REICH 1969) erfährt REICH vom Wunsch EINSTEINs, den gemeinsamen Briefwechsel vorerst nicht zu veröffentlichen.

1942 erwirbt REICH im Bundesstaat Maine ein großes Grundstück, dem er den Namen "*Orgonon*" gibt. Hier forscht er für mehrere Jahre ungestört auf den Gebieten der Sexualökonomie und Orgonomie. Orgonon wird der Sitz des "*International Institute for Sex Economy and Orgone Research*", welches REICH später in "*Orgone Institute*" umbenennen wird (OLLENDORFF-REICH 1969, S. 96). 1942 gründet REICH auch gemeinsam mit einem engen Mitarbeiter, Dr. Theodore WOLFE, die "*Orgone Institute Press*". Durch sie werden die Periodika des Instituts und REICHs Bücher publiziert. Zwischen 1942 und 1945 erscheint die Zeitschrift "*International Journal of Sex-Economy and Orgone Research*", deren Herausgeber WOLFE ist. 1947 und 1948 erscheinen die zwei Ausgaben

der *"Annals of the Orgone Institute"* und von 1949 bis 1953 publizieren REICH und seine Mitarbeiter ihre Arbeiten im *"Orgone Energy Bulletin"*. Die Zeitschrift *"Cosmic Orgone Engineering"* löst den "Bulletin" ab und erscheint bis 1955 in der fortgesetzten Nummernfolge des Bulletin. All diese Zeitschriften behandeln klinische, soziale und biophysikalische Aspekte der Sexualökonomie und Organomie. Die wichtigsten Bücher REICHs werden ebenfalls von der Orgone Institute Press gedruckt. 1949 gründet REICH den *"Orgone Infant Research Center"*, der die Erforschung der sexualökonomisch gesunden Entwicklung von Kindern zum Ziel hat.

Im Verlauf seiner mikroskopischen Studien drängen sich REICH viele Parallelen zwischen dem krebserregenden Zerfall von tierischen Geweben und der bläschenartigen Zersetzung von Pflanzengeweben auf. REICH (1949f) faßt die bläschenartige (bionöse) Umstrukturierung zerfallender tierischer und pflanzlicher Zellen und Gewebe als Homologien auf. Er hat den Eindruck, durch diese Entdeckung einen grundsätzlich neuen Zugang zur Krebsentstehung gefunden zu haben. Gleichzeitig hebt er aber hervor, daß er keinesfalls vorgeben wolle, ein Allheilmittel gegen Krebs gefunden zu haben (REICH 1949f, S. 25). In der therapeutischen Praxis setzt sich REICH zum Ziel, sexualökonomische Aspekte der Krebskrankheit und anderer psychosomatischer Krankheiten zu verfolgen. Nach diesem Verständnis liegt den psychosomatischen und einer Reihe anderer organischer Krankheiten (Herz-Kreislauf- oder Verdauungsstörungen) die **Blockierung der natürlichen Pulsation** der biologischen Lebensenergie zugrunde (wie sie unter dem Mikroskop an Zellen oder auch an Organen erkennbar ist und in der Spannungs-Ladungs-Formel beschrieben wird). Wesentliche Artikel zu diesem Thema werden im *"International Journal for Sex-Economy and Orgone Research"* publiziert. Später werden sie in Buchform unter dem Titel *"The Cancer-Biopathy"* (dt.: "Der Krebs" = REICH 1949f) veröffentlicht (zur Thematik der Krebs-Biopathie siehe auch POHLER (1989) und LASSEK (1992)). Die Behandlungstechnik der Vegetotherapie entwickeln REICH und seine Mitarbeiter weiter und nennen sie nun "Orgontherapie".

Zwischen 1942 und 1949 verbringt REICH abwechselnd einen Teil des Jahres in New York und den anderen auf Orgonon. Ab 1950 verlagert sich seine gesamte Arbeit auf Orgonon. In engem Zusammenhang damit stehen die Folgen des "ORANUR"-Experiments (ORANUR = **O**rgone Energy **a**gainst Nuclear **R**adiation), bei dem REICH die Wirkung der biologischen Energie auf Radioaktivität untersucht. Er brachte dabei für einige Stunden je ein Milligramm Radium in den Innenraum eines Orgonakkumulators (RUNGE 1987). Die Folgen für die am Experiment beteiligten Personen sind sehr drastisch und für die umgebende Natur nachhaltig und belastend (vgl. REICH 1951a und 1976). Es sollen bei diesem Experiment ähnliche Erscheinungen aufgetreten sein, wie sie sonst nur bei starker radioaktiver Verseuchung bei Mensch und Natur bekannt sind (BOADELLA 1980). In der Schulmedizin werden die biologischen Auswirkungen radioaktiver Verstrahlung mit dem Begriff des "**Strahlenkaters**" beschrieben. Eine Reihe vegetativer Symptome wie Übelkeit, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz und -druck, Schwäche, Ohnmacht, Spannungsgefühle in Knochen und Muskeln treten bei den beteiligten Personen auf. Im Laufe des Experiments stellen sich aber auch nachweislich Veränderungen des Blutbilds und heftige emotionale Reaktionen bei REICH und den beteiligten Mitarbeitern ein (vgl. REICH 1976, S. 385f.). REICH führt die Symptome radioaktiver Verseuchung in der Atmosphäre wie auch in Organismen auf die intensive Wechselbeziehung der biologischen Ener-

gie mit der für diese Wirkungen extremst geringe Menge Radium zurück. Durch die Aufarbeitung des weiteren Verlaufs des Experiments gelangt REICH zu einem bioenergetisch-funktionalen Ansatz der Regulierung von Klima- und Wetterbildungsprozessen. Darüber hinaus setzt er sich mit deren Beeinflußbarkeit auseinander (vgl. REICH (1976), sowie BOADELLA (1980), KELLEY (1961), KONITZER (1987) und DEMEO (1989b)). REICH entwickelt ein Gerät, den "Cloudbuster", mit dem es ihm möglich gewesen sein soll, atmosphärische Prozesse zu beeinflussen (BOADELLA 1980, S. 282f. und LASKA 1981).

Auf "ORANUR" folgen weitere Experimente. Im Rahmen von Wüstenexpeditionen werden Wetterexperimente mit Hilfe des Cloudbusters durchgeführt und die bioenergetische Beeinflußbarkeit von meteorologischen und klimatischen Prozessen untersucht. Die Ergebnisse dieser Experimente und an sie anknüpfende Spekulationen regen REICH zur Entwicklung einer organomischen Kosmologie an (vgl. KONITZER 1987, S. 88f.). In seinen Schriften "*Äther, Gott und Teufel*" (REICH 1949e) und "*Cosmic Superimposition*" (REICH 1951d) gibt er einen Abriß der orgontheoretischen Sichtweise der Verwurzelung des Menschen in der Natur. Das Konzept beruht auf dem Grundgedanken zweier oder mehrerer sich überlagernder Orgonenergieströme, welche bestimmten Gesetzmäßigkeiten folgen und in der anorganischen wie auch in der organischen Welt anzutreffen sind. Als Orgonenergieströme werden indirekt beobachtbare Phänomene im Mikro- und Makrokosmos bezeichnet, die Kreiselwellen- oder Wirbelform besitzen (Phänomene mit Wirbelform: z.B.: Tiefdruckgebiet oder die Spiralgalaxien (z.B. M (essier) 51 oder M 74).

Abbildung 1 a und b: Die Spiralgalaxien M 74 (links; im Sternbild der Fische) und M 51 (rechts; im Sternbild Jagdhunde) als Beispiele einer Überlagerung zweier Orgonenergieströme mit Kreiselwellenform.

Derartige Phänomene zeichnen sich durch ein im Vergleich zur Umgebung höheres **orgonotisches Potential** (Konzentrationsstellen der Orgonenergie) aus. REICH stellt in diesem Zusammenhang den organomischen Erklärungsansatz verschiedener Erscheinungsformen atmosphärischer Wirbelbildung (z.B. Hurrikane, Wirbelstürme, Tiefdruckgebiete, Nordlichter, etc.) vor. Mit der Spiralform der Ga-

laxien haben diese Strukturen gemeinsam, daß sie allesamt auf der Überlagerung zweier oder mehrerer Energieströme basieren, ungeachtet ihrer weitgehend schon bekannten Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten (REICH 1951d und 1976).

Eine intensive Auseinandersetzung mit der Bibel und dem Leben von Jesus Christus veranlaßt REICH, Jesus als das Symbol des sexualökonomisch gesunden Menschen zu sehen. Als ein Mensch mit einem genitalem Charakter lebt und handelt Jesus liebevoll, warmherzig, spontan und ungepanzert, er kann aber auch leidenschaftlich hassen. Nach BOADELLA ist das Buch *"Der Christumord"* (REICH 1953a) als eine literarische Parabel "über den Zustand der Menschheit" zu verstehen und deswegen auch leicht zu mißdeuten (BOADELLA 1980, S. 227). BOADELLA sieht mehrere Fäden, die sich durch das Buch ziehen. Anhand der Leidensgeschichte Jesu` rollt REICH beispielsweise massenpsychologische Aspekte der Führer-Anhänger-Problematik auf. REICH interpretiert die Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies im Sinne seiner sexualökonomischen Theorie. Im Werk von Erich FROMM finden sich ähnliche Interpretationen zum alten und neuen Testament (FROMM 1950 und 1966). REICH geht auch auf die Geschichte menschlicher Institutionen ein. Im Mittelpunkt dabei steht die Tendenz von Institutionen, das spontan Lebendige zu verfolgen, zu zerstören und zu kontrollieren. KONITZER (1987) hebt hervor, daß REICHs *"Christumord"* gnostisches Gedankengut enthält (S. 83).

In den fünfziger Jahren untersucht REICH die Spätfolgen des ORANUR-Experiments. Veränderungen der lokalen Biosphäre und besondere Erscheinungen in der Wetterbildung, Veränderungen an der Struktur und der chemischen Zusammensetzung von Gesteinen, die REICH allesamt auf das ORANUR-Experiment zurückführt, stehen dabei im Vordergrund (vgl. REICH 1957 und 1976, BOADELLA 1980 und McCULLOUGH 1955). Im Zusammenhang mit dem ORANUR-Experiment meint BOADELLA, daß ab dem Experiment "eine starke Wechselbeziehung zwischen den Forschungsarbeiten REICHs und der Entwicklung seiner Persönlichkeit einsetzte" (BOADELLA 1980, S. 256). Ähnlich äußert sich REICHs dritte Frau, Ilse OLLENDORFF-REICH. Sie beschreibt ihn ab dieser Zeit als zunehmend mißtrauisch ihr gegenüber (OLLENDORFF-REICH 1969, S. 145). BOADELLA und anderen Biographen zufolge soll das Experiment einen tiefen Einschnitt in REICHs Persönlichkeit verursacht haben (vgl. BÜNTIG 1982, S. 288). Ausführliches biographisches Material zum letzten Jahrzehnt von REICHs Leben bringen OLLENDORFF-REICH (1969), BOADELLA (1980), sowie SHARAF (1983).

REICHs jahrelange und intensive Arbeit wird 1954 durch die Nachforschungen der "Food and Drug Administration" (FDA), einer US-amerikanischen Behörde, zunehmend eingeschränkt. Die FDA begann schon 1945 gegen REICH wegen des Vorwurfs der betrügerischen Werbung für die Heilwirkung des Orgonakkumulators zu ermitteln (BÜNTIG, 1982, S. 288f.). Dieser Vorwurf erscheint mehr als paradox, verfügt doch die Hochburg der freien Marktwirtschaft über eine riesige Werbeindustrie. Ausgelöst wurde die Untersuchung der FDA durch eine Reihe irreführender und polemischer Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, die an eine Hexenjagd erinnern (vgl. auch BOADELLA 1980, S. 257f.). Auf die langjährigen Ermittlungen folgt 1954 schließlich eine gerichtliche Verfügung über ein

Vertriebsverbot für Orgonakkumulatoren. REICH hält diese Verfügung für nicht rechtskräftig, wobei er argumentiert, daß naturwissenschaftliche Fragen von einem Gericht nicht beurteilt werden können. Er versucht erfolglos zu beweisen, daß der Beschluß des Gerichts verfassungswidrig sei (vgl. SHARAF, in BOADELLA 1980, S. 307-320). Als einer seiner Assistenten (Dr. SILVERT) kurz darauf auf dem Postweg einen Orgonakkumulator über bundesstaatliche Grenzen hinaus verschickt, werden REICH und sein Assistent wegen der Mißachtung eines Gerichtsbeschlusses angeklagt. REICH wird zu zwei Jahren Haft und einer Geldstrafe verurteilt, sein Assistent zu einem Jahr Gefängnis (LASKA 1981, S. 124f.).

Zwischen 1957 und 1960 wird die gerichtlich verfügte Zerstörung orgonomischer Veröffentlichungen vollzogen. Außerdem mußten alle Orgonakkumulatoren vernichtet werden (OLLENDORFF-REICH 1969). In vier ausgedehnten Bücherverbrennungen werden beinahe alle von der *Orgone Institute Press* gedruckten Bücher - darunter fast alle Bücher REICHs und die orgonomischen Zeitschriften - verbrannt (LASKA 1981). REICHs Sohn Peter schildert sehr bewegend die Ereignisse rund um das Gerichtsverfahren und die Vernichtung der Akkumulatoren (P. REICH 1973).

REICH trat seine Haftstrafe am 12. März 1957 an. Er arbeitete noch während der Haftzeit an zwei Manuskripten, die aber als verschollen gelten und über deren Inhalt nichts Genaues bekannt ist (BOADELLA 1980). REICH stirbt in der Nacht vom 2. auf den 3. November 1957 nach 8 Monaten Haftzeit in seiner Zelle. Die Todesursache lautet auf Herzversagen. Da die Sexualökonomie und die Orgonomie nahezu ausschließlich auf REICHs Wirken basiert, kommt deren wissenschaftliche Weiterentwicklung nach dem Tod REICHs zum Erliegen. Seit der 68er-Bewegung ist das Interesse an REICHs politischen, sexualökonomischen und orgonomischen Schriften gestiegen. Obwohl REICH immer bemüht war, seine wissenschaftliche Arbeit durch Publikationen unmißverständlich und objektiv darzustellen, gelang ihm das nur ansatzweise. Zeitmangel, Ortswechsel und neue Forschungswege verhinderten häufig die gründlichere Aufarbeitung der Beobachtungen und Protokolle orgonomischer Experimente. REICH vertrat die Ansicht, Pionierarbeit zu leisten und wollte es anderen überlassen, seine Entdeckungen aufzuarbeiten und weiterzuentwickeln. Bis heute ist dies auch tatsächlich nur sehr selten passiert. Das, was bis jetzt vorhanden ist, mag einen zarten Eindruck geben, wie unerforscht die Gebiete der Sexualökonomie und der Orgonomie noch immer sind.